

Mit dem ganzen Körper hören

In der Reihe Contrapunkt ist Rahel Kraft am Samstag im St. Galler Sitterwerk zu Gast, das sie akustisch erkundete.

Martin Preisser

Drei Wochen Feldforschung rund um die Gebäude der Stiftung Sitterwerk in St. Gallen hat Rahel Kraft als Vorbereitung auf ihr Projekt «Airstroller» hinter sich; sie erkundete den Innen- und Aussenraum akustisch. Contrapunkt, die St. Galler Reihe für zeitgenössische Musik, hat der Komponistin für ihre Performance am Samstag eine Carte Blanche gegeben. Das Publikum wird mit dem, was sie dabei gefunden und aufgenommen hat, überrascht. Etwa mit Unterwasser-Audios aus der Sitter oder dem Bad des Sitterwerks. Ein anderes Hörerlebnis wird aus Lautsprechern kommen, die Rahel Kraft auf dem Körper trägt und welche ihren Atem hörbar machen.

Dann werden während der Performance drei Schirme unter den Zuhörenden herumgereicht. Der Stoff ist versteift und mit Oberflächenschallwandlern versehen. Wie unter einer Klangglocke nimmt man ungewohnte Geräusche wahr. «Ich

bin überzeugt, dass Zuhören eine Form der Reflexion ist», sagt Rahel Kraft, die ihre Jugend in Mammern und auf dem thurgauischen Seerücken verbracht hat. Sie begibt sich mit auch international beachteten Projekten auf die Suche danach, wie sie das Hören mit anderen Sinnen als nur dem Gehörsinn verbinden und dabei den ganzen Körper mit einbeziehen kann.

Klangliche Irritationen schaffen neue Erfahrungen

Woher kommt der Klang, wie wirkt er körperlich? Solche überraschenden Eindrücke können beim Publikum auch Irritationen auslösen, die wiederum auf neue Hörerfahrungen abzielen. Rahel Kraft will die mögliche Verwirrung durch Klänge auch dazu nutzen, dem Zuhörenden eine neue, vielleicht überraschende Seite der ihn umgebenden Räume anzubieten.

Teil dieser Performance ist auch ein Spaziergang, bei dem man im Gehen verschiedene Zustände erleben soll. «Visuelle Impulse über Zuhör-Partituren,

Tanz- und Stimmaktionen sowie rein musikalische Momente» steht im Projektbeschrieb über diese Mischform aus Performance und Sound Walk.

Konkret heisst das: Im Dreieck von Klang, Bewegung und Raum will Rahel Kraft im Sitterwerk «Reibung, Überschneidung und Überraschung in Hörsituationen erzeugen». Das

klings erst einmal anspruchsvoll, ist aber niederschwellig gedacht. Das Publikum braucht keine Erfahrung in Neuer Musik, sondern Neugier, sich auf neue Erlebnisse von Wahrnehmung einzulassen. Neben viel Klangtechnik gibt es am Samstag auch eine Livemusikstation: Mit Rahel Kraft (Gesang), der Tänzerin Marie Jeger und dem

Bassisten Urban Lienert. Rahel Kraft, die seit kurzem in Basel lebt, ist begeistert vom St. Galler Sitterwerk, wie etwa der Bibliothek und dem Kesselhaus. «Der Ort ist wie brodelnder Topf, hier ist unheimlich viel Wissen über ganz verschiedene Formen von Materie gebündelt. Das stimuliert mich, das schafft Reibung, weil ich als Musikerin ja vom Immateriellen herkomme.» Die Künstlerin hat nach ihrem Studium in Gesang an der Hochschule für Musik Luzern und in Sound Arts an der University of Arts London an zahlreichen experimentellen Projekten teilgenommen und zuletzt drei Jahre in Wien gelebt. Rahel Kraft geht es, kurz gefasst, auch um das spartenübergreifende Hinterfragen, wie Musik präsentiert werden kann. Zudem will sie die fragilen Grenzen der Wahrnehmung erforschen.

Hinweis

Aufführung: Sa, 25. 6., 17 Uhr, Sitterwerk St. Gallen; Infos: www.contrapunkt-sg.ch; www.rahelkraft.com



Die Komponistin Rahel Kraft im Sitterwerk.

Bild: Ralph Ribi